

Einblick



Zeitschrift für aktive und fördernde Mitglieder des BRK-Kreisverbandes Fürth

Winter 2024



Herzenswunschemobil nimmt Fahrt auf

Ein Besuch am See, in den Bergen, bei Verwandten oder im Stadion die Lieblingsmannschaft anfeuern: Mit dem Herzenswunschemobil können schwer kranke Menschen noch einmal an ihren persönlichen Lieblingsort reisen. Das Fahrzeug, ein voll ausgestatteter Krankenwagen, bietet seinen Gästen medizinische Sicherheit und höchsten Komfort – sitzend oder liegend. „Das Angebot richtet sich an Menschen mit einer gravierenden Grunderkrankung, die nicht mehr mobil sind. Sie werden bei den Ausflügen von ausgebildeten Sanitäterinnen und Sanitätern begleitet“, sagt Waltraud Heiter, die Initiatorin des Projekts und Beauftragte für Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Fürther BRK. Für sie ist das Projekt eine echte Herzensangelegenheit und eine Hommage auf den langjährigen Chefarzt des Fürther Kreisverbandes Dr. Gerhard Grabner, mit dem Heiter intensive Gespräche über die Notwendigkeit führte, sterbenskranken Menschen letzte Sehnsuchtsreisen zu ermöglichen.

Bei der Einweihung, die am 2. November stattfand, zeigte sich Dr. Grabner, der die Patenschaft für das besondere Mobil übernimmt, dann auch sichtlich gerührt. Zahlreiche Ehrengäste waren gekommen, um dem Fahrzeug allzeit gute Fahrt zu wünschen und auch etliche Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler, die sich künftig bei den Fahrten mit einbringen möchten. „Und das ist es, was dieses Fahrzeug so besonders macht“, betonte BRK-Vorstandsvor-

sitzender Landrat Bernd Obst in seiner Rede. „Ohne den Einsatz der Kameradinnen und Kameraden, die bereit sind, Menschen bei ihrer letzten Sehnsuchtsreise zu begleiten, wäre das alles nicht möglich.“

Für die Fahrgäste ist die Wunscherfüllung völlig kostenfrei. Das Fahrzeug stammt aus Mitteln der Rotkreuz-Stiftung Fürth. Die Fahrten werden über Spenden finanziert und nicht zuletzt durch den ehrenamtlichen Einsatz von Fürther Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler wie Manuela Zerr ermöglicht. Sie gehört neben Nico Knauß und Projektleiter Johannes Stegmann zum Kernteam des Fürther Herzenswunschprojekts und hat auch die erste Fahrt begleitet. Wohin es ging? „Zu einem Krimi-Dinner“, berichtet Zerr. Vor der Jungfernfahrt hat sie das Fahrzeug liebevoll gestaltet, mit Sternenhimmel und kuscheliger Bettwäsche. Je nach Fahrgast wird das Innenleben des Mobils individuell dekoriert.

Ein Wunsch kann für Menschen jeden Alters angemeldet werden, die unter einer palliativen Grunderkrankung leiden und aufgrund eingeschränkter Mobilität oder beschränkter finanzieller Möglichkeiten nicht mehr auf herkömmliche Art und Weise reisen können. Ob ein Wunsch erfüllt werden kann, entscheidet ein internes Gremium.

Infos zum Herzenswunschemobil des BRK Fürth erhalten alle Interessierten unter der Telefonnr. 0911/77981-7575 oder per Mail unter info@kvfuertth.brk.de

Eine Welt ohne Licht: Höhlenrettung in der Region

Enge Passagen, steile Abgründe, Dunkelheit: Die Rettung von Menschen aus Höhlen ist besonders komplex und erfordert eine spezielle Ausbildung. Die Fürther Bergwacht hat nun wieder zwei aktive Höhlenretter im Team.



Philip Kanhäuser ist jetzt Teil des Höhlenrettungsteams in Nordbayern.

Vier Anwärter aus der Region Frankenjura nahmen im September auf der Bergrettungswache Samerberg gemeinsam mit Teams aus ganz Bayern an der Prüfung zum Höhlenretter teil. Einer von ihnen: Philip Kanhäuser. Er ist bereits fertig ausgebildeter Bergretter bei der Fürther Bergwacht. An zahlreichen Abenden und Wochen-

enden hat er nun die Ausbildung zum Höhlenretter absolviert. Gepaukt hat er sowohl die Grundtechniken für Höhlenbefahrung, Einseiltechnik, verschiedene Rettungsaufbauten wie Seilbahnen und Flaschenzüge sowie Wärmeerhalt. Die Schulungen fanden in verschiedenen Höhlen im Frankenjura statt. Ergänzt wurden sie durch Exkursionen in andere Gebiete. In diesem Jahr ging es beispielsweise nach Thüringen zur gemeinsamen Ausbildung mit der dortigen Höhlenrettung.

In Bayern wird die Höhlenrettung von der Bergwacht Bayern gestellt, die diese Aufgabe in die Gebiete Nord und Süd untergliedert hat. Die Bergwacht Fürth gehört zum nordbayerischen Teil und ist bereitschaftsübergreifend mit unter anderem Weißenstadt, Bayreuth, Amberg Pottenstein, Forchheim und Dollnstein tätig. Derzeit gibt es 24 aktive Höhlenrettungskräfte im Gebiet, einer davon aus Fürth. Gemeinsam betreuen sie den Bereich Frankenjura und Altmühltal. Das Einsatzgebiet der Gruppe umfasst mehr als 3000 Höhlen – von kleinen Grotten bis zu dreizehn Kilometer Ganglänge.

Eine Welt ohne Licht, mit Kriechgängen, Temperaturen von 6-8° Celsius und hoher Luftfeuchtigkeit. Bereits die Rettung eines Menschen mit einer leichten Verletzung birgt hier zahlreiche Herausforderungen und Unvorhersehbarkeiten. Unter Umständen kann es bereits Stunden dauern, bis das Rettungsteam überhaupt beim Unfallort ankommt. Das anspruchsvolle Gelände mit teils senkrechten Schächten oder Schlufe – eine Bezeichnung für Passagen, in denen man nur robben oder kriechen kann – erschweren den Transport.

In der Region werden die Höhlenrettungskräfte ein- bis zweimal pro Jahr zum Einsatz gerufen. Zuletzt im August im Großmeinfeld der Windloch bei Hartenstein, einer Höhlenformation, die durch eine acht Meter tiefe Einsturzdohle zugänglich ist. Ein Höhlenforscher hatte sich abgeseilt, konnte aber von seinen Begleitpersonen nicht mehr nach oben gezogen werden. Künftig wird auch Philip Kanhäuser bei solchen Rettungsaktionen mit ausrücken. Die Prüfung zum Höhlenretter hat er erfolgreich bestanden.

Gemeinsame Schulung für haupt- und ehrenamtliche Einsatzkräfte

Um im Team gut zu funktionieren, trainierten ehren- und hauptamtliche Rettungskräfte des BRK Fürth gemeinsam. In mehreren Simulationen wurde zielorientiertes Arbeiten in „Lebensbedrohlichen Einsatzlagen“ geübt.



Im Fokus: Einfache, schnelle Lösungen für die präklinische Versorgung von Trauma-Patientinnen und -Patienten.

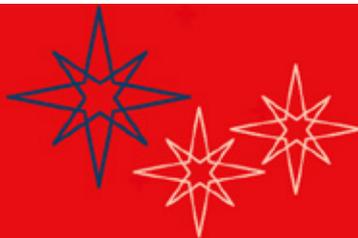
Ein Massenansturm von Verletzten (MANV) bei einem Verkehrsunfall, ein Terroranschlag oder auch eine Naturkatastrophe: Solche Unglücksfälle mit häufig vielen schwer Verletzten bezeichnet man als lebensbedrohliche Einsatzlagen – kurz

LbEL. Diese Einsätze sind oft von großer Dynamik und Unübersichtlichkeit geprägt. Gerade in der Anfangsphase gibt es häufig noch wenige Erkenntnisse über das Ausmaß und die Bedrohungen. Keine leichte Situation für die Rettungskräfte, die anrücken, um die Verletzten zu versorgen. Deshalb hat das BRK Fürth im Herbst an zwei Terminen insgesamt rund 30 Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler zu einer Schulung in das Bayerische Zentrum für besondere Einsatzlagen (BayZBE) geladen.

In realitätsnahen Szenarien wurden präklinische Versorgungen wie Blutstillung und Wärmeerhalt trainiert. „Sehr hilfreich“, lautet die

einstimmige Meinung der teilnehmenden ehrenamtlichen und hauptamtlichen Rettungskräfte sowie Notärzte. Vorrangig sei es darum gegangen, was die Rettungsteams bei Einsätzen mit vielen Trauma-Patientinnen und -Patienten in den ersten fünf Minuten zu tun haben. Aber auch ein zweites Ausbildungsziel wurde erreicht. „Bei solchen Einsätzen arbeiten ehrenamtliche und hauptamtliche Rettungskräfte stets Hand in Hand“, so Kreisbereitschaftsleiter Stefan Reißmann. „Die Schulung hat hier viel bewirkt.“ Und auch Rettungsdienstleiter Stefan Kornhaas findet: „Das gemeinsame Training kam sehr gut an und hat beide Seiten weiter zusammengeschweißt.“ Auch deshalb sind bereits für Februar und April weitere Schulungstermine gebucht.

**Liebe Kameradinnen,
liebe Kameraden,**



seit nun bald vier Jahren bin ich Vorstandsvorsitzender im BRK Fürth - ein Ehrenamt, das mich stets mit großem Stolz erfüllt.

Denn ganz gleich wie herausfordernd die Zeiten sein mögen, auf eines ist Verlass: auf die Rotkreuzfamilie! Rund 500 engagierte Mitarbeitende, die ihr Berufsleben dem sozialen Engagement gewidmet haben. Zahlreiche Fördermitglieder, die einen wertvollen Beitrag leisten, um die freiwillige Arbeit der Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler zu unterstützen. Und nicht zuletzt unsere 2700 ehrenamtlich Aktiven, die in ihrer Freizeit uneigennützig und unentgeltlich anderen helfen. Großartige Menschen, stille Heldinnen und Helden, Frauen und Männer, die etwas bewegen, dort anpacken, wo es nötig ist, das soziale Miteinander in Stadt und Landkreis Fürth weiterbringen.

So ist wohl auch das jüngste Projekt geboren - das Herzenswunschnobil, bei dem gemeinschaftsübergreifend Hand in Hand gearbeitet wird, um Menschen eine letzte Sehnsuchtsreise zu ermöglichen. Eine Idee, die wieder einmal zeigt, dass das Rote Kreuz mehr als nur eine Interessensgemeinschaft ist. Hier haben sich Menschen gefunden, die eines eint: Andere in ihren dunkelsten Stunden nicht allein zu lassen, sie zu begleiten, zu helfen. Das verdient größte Anerkennung!

Nun möchte ich Ihnen allen ein besinnliches, frohes Weihnachten im Kreis ihrer Lieben wünschen, einen guten Rutsch ins neue Jahr und für die kommende Zeit Gesundheit, glückliche Momente und weiterhin so viel Schaffenskraft.

*Ihr Bernd Obst
Vorstandsvorsitzender*



Baustellenfest im Grete-Schickedanz-Heim



Es knirscht und staubt derzeit gewaltig im Grete-Schickedanz-Heim. Das in die Jahre gekommene Gebäude unterzieht sich einer umfangreichen Verjüngungskur. Wasserleitungen, Strom und Heizungen werden erneuert, der Eingang versetzt. „Wir entkernen die Räumlichkeiten komplett“, so Arthur Sieder, Vorsitzender des Bauausschusses. „In den 38 Betriebsjahren ist ein hoher Modernisierungsbedarf entstanden.“ Das gute Vorankommen im Grete-Schickedanz-Heim wurde nun mit einem Baustellenfest gewürdigt. Gemeinsam feierten Vertreterinnen und Vertreter aller beteiligter Gewerke mit zahlreichen Mitgliedern des BRK Fürth.

Produktive Klausurtagung der Fürther Sanitätsbereitschaften

Am 9. November 2024 trafen sich rund 50 Führungskräfte der Bereitschaften des Kreisverbandes zu einem intensivierten Austausch.



Gewinnbringender Austausch: Die Führungskräfte der Bereitschaften, Fachdienste und Arbeitskreise tagten gemeinsam. Auch Kreisgeschäftsführer Thomas Leipold, stv. Kreisgeschäftsführer Orhan Türkan sowie Rettungsdienstleiter Stefan Kornhaas waren mit von der Partie.

Von Puschendorf bis Roßtal, von Wilhermsdorf bis Stein: 14 ehrenamtliche Bereitschaften verteilt über den gesamten Landkreis zählt der BRK-Kreisverband Fürth. Alle verfügen sie über eine eigene Leitung, beheimaten unterschiedliche Fachdienste und widmen sich neben dem

Sanitätsdienst unterschiedlichen Aufgaben. Dennoch sind die Bereitschaften eng miteinander verzahnt: Nicht zuletzt bei Katastrophenlagen sowie dem Sanitätsdienst auf Großveranstaltungen ist eine gute Zusammenarbeit gefragt. Um diese weiter zu stärken, hat Kreisbereitschaftsleiter Stefan Reißmann im No-

vember zur zweitägigen Klausurtagung geladen. Nach einigen Vorträgen rund um die Themen Organisation, Jugendarbeit, Mitgliedergewinnung und Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst wurden aktuelle Herausforderungen in Kleingruppen diskutiert und anschließend im Plenum besprochen.

Das Ergebnis? „Ein voller Erfolg“, freut sich Reißmann. „Wir haben uns konstruktiv ausgetauscht, konnten so gute Lösungen finden und sind ein gutes Stück vorangekommen. Herzlichen Dank an alle Teilnehmenden für euren Einsatz und eure Ideen! Zusammen gestalten wir die Zukunft der Fürther Bereitschaften.“ Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Florian Gerneth plant er für kommendes Jahr eine erneute Tagung: „Dort wollen wir mit den neu gewählten und ernannten Führungskräften unsere Strategie bis 2029 weiterentwickeln!“

Großangelegte Übung mit der Feuerwehr

In einer umfangreichen Übung probten Ende Oktober die Sanitätsbereitschaft Zirndorf mit Unterstützung der Bereitschaft Burgfarnbach und Auszubildenden zum/zur Notfallsanitäter/-in in der Rettungswachen gemeinsam mit der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr die Zusammenarbeit.



Übungen wie diese in Zirndorf stärken die Kommunikation zwischen den Blaulichtorganisationen.
Foto: Hans Weiß, BRK Bereitschaft Zirndorf

Bereits am Freitagnachmittag war die Ecke Steinweg/Heimgartenstraße in Zirndorf gesperrt worden. Die Freiwillige Feuerwehr hatte drei PKW realistisch drapiert und das Szenario einer Karambolage entworfen. Die

Rettungskräfte waren unterdessen nicht über die Inhalte der Übung informiert. Bei der Alarmierung am Samstagmorgen mussten sie die verunfallten, täuschend echt geschminkten Mimen aus den Fahrzeugen befreien und medizinisch erstversorgen.

Übungen wie diese sind wichtig, weil die Rettungskräfte der Blaulichtorganisationen auch im Ernstfall Hand in Hand arbeiten, um Menschen in Not zu helfen. „Gleichzeitig trainieren wir so aber auch den Umgang mit stressigen Situationen, die gute Versorgung und Betreuung von Verunfallten“, erläutert Bereitschaftsleiter Timo Apfelbacher. Bis auf Kleinigkeiten sei die Übung reibungslos verlaufen.

Bessere Kommunikation

Eine wichtige Fortbildung für den BRK-Rettungsdienst: „Kommunikation mit schwerhörigen und gehörlosen Notfallpatienten und Notfallpatientinnen“.



Die Teilnehmenden übten gemeinsam einfache und medizinische Gebärden.

Im Notfall muss jeder Handgriff sitzen, Abläufe stimmen, Teamwork ist gefragt - und eine klare Kommunikation. Was aber, wenn der Patient oder die Patientin die Fragen der Notfallsanitäter nicht hören kann? Eine Herausforderung, die auch die Rettungskräfte des BRK-Kreisverbandes kennen. Denn in der Praxis müssen

die eintreffenden Rettungsteams sich fast immer ohne Kommunikationshilfe mit hörbehinderten Patientinnen und Patienten verständigen. Besonders herausfordernd wird es, wenn der Betroffene gehörlos ist. „Gerade im Notfall ist es aber entscheidend, dass alle Menschen – unabhängig von Hörfähigkeit – bestmöglich unterstützt werden“, so Stefan Kornhaas, Rettungsdienstleiter des Fürther BRK. Um vorbereitet zu sein, schult der Kreisverband seine Notfallsanitäterinnen und -sanitäter in der Kommunikation mit hörbehinderten Menschen. In einer zweitägigen Schulung hat sich im November ein erster Teil der Mitarbeitenden des Rettungsdienstes fit für solche Einsätze gemacht. Im Fokus standen praktische Tipps, die eine schnelle und zielführende Kommunikation sichern. Weitere Schulungstermine sind geplant.

Zwei neue Leitungskräfte für das Jugendrotkreuz



Machen sich stark für Kinder und Jugendliche: Jule Christiansen und Nadine Seubelt.

Das Jugendrotkreuz (JRK) in Großhabersdorf ist nun um zwei ausgebildete Gruppenleiterinnen reicher.

Jule Christiansen und Nadine Seubelt sind beide bereits seit ihrer Kindheit im örtlichen Jugendrotkreuz aktiv. Seit 2022 engagieren sie sich als Gruppenleiterinnen. Parallel dazu haben sie die Grundausbildung für Leitungskräfte in der Jugendarbeit absolviert. An vier Wochenenden haben sie in unterschiedlichen Modulen alles Wichtige über die Rotkreuzbewegung, Pädagogik, Arbeiten in der Gruppe, Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen, Methodik sowie Rechtliches gelernt. Mit ihrem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung haben sie nun die Qualifikation „Jugendgruppenleiterin“.

Du möchtest dich für Kinder und Jugendliche stark machen? Das Fürther JRK sucht immer wieder Gruppenleitungen. Dafür musst du mindestens 16 Jahre alt sein, dich für Rotkreuz-Themen interessieren und Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitbringen. Interessierte wenden sich gerne per Mail an info@jrkfuerth.de

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 77981-0

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Jana Leipold
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: viermal jährlich
Druck: Nova Druck Goppert GmbH
Andernacher Straße 20
90411 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth

IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEMISF